

Qualitative Methoden in der Identitätsforschung

Dr. Wolfgang Kraus

Sonderforschungsbereich 536 „Reflexive Modernisierung“- LMU München

Material zum Vortrag am 5. Februar 2004 beim Studientag „*Regionale Identitäten im baye-risch-böhmischen Grenzraum*“ der Forschungsgruppe Deutschland am Centrum für Ange-wandte Politikforschung, Ludwigs-Maximilians-Universität München

Gliederung

1. Identitätsfragen - allgemein
2. Veränderungen in der Identitätsbildung
3. Methodische Schlussfolgerungen
4. Methodische Konkretisierung
5. Grundsätzliche Strategien im Interview: Orientierung auf
6. Narrative Identität

Vorbemerkung: Basis meiner Überlegungen

- **Projektarbeit zur gesellschaftlichen Veränderungen der sozialen Einbettung und der Konstruktion von Zugehörigkeit**
(Projekt B2: Posttraditionale Ligaturen – SFB 536) vgl. <http://www.sfb536.mwn.de/>
- **Längsschnittstudie 1989-98 zur „Patchwork-Identität“:** Veränderungen der Identitätsentwicklung (Projekt A 6: Identitätsentwicklung, soziale Netzwerke und Erwerbsverläufe junger Erwachsener - SFB 333) vgl. Keupp u. a. (2002); Kraus (2000b); und <http://www.ipp-muenchen.de/>

1. Identitätsfragen - allgemein

Identitätsfrage	zielt auf	z. B.
Wer bin ich?	<i>Individuum, I – me,</i>	persönl. Eigenschaften, Zuschreibungen
als Teil von ...	<i>Zugehörigkeit zu Gemeinschaften</i>	Zugehörigkeit als Mann, Oberpfälzer, Grenzregionaler
im Unterschied zu ..	<i>Differenz</i>	andere Zugehörigkeiten
gegen	<i>Konkurrenz, Exklusion</i>	Altbayern - Franken
überlegen / unterdrückt	<i>Macht, Herrschaft, Anerkennung</i>	Mann - Frau, Opfer-Täter, groß - klein

Fazit: Persönliche Identität und soziale Identität sind untrennbar verbunden. Selbstzuschreibungen sind immer auch auf kollektive Zugehörigkeiten bezogen (vgl. Wagner 1995).

2. Veränderungen in der Identitätsbildung: Umbrucherfahrungen in spätmodernen Gesellschaften

- 1) Subjekte fühlen sich „entbettet“ (disembedded) (Giddens 1991).
- 2) Entgrenzung individueller und kollektiver Lebensmuster.
- 3) Verändertes Verhältnis vom einzelnen zur Gemeinschaft (Tegethoff 1999).
- 4) Individualisierte Formen der Sinnsuche.
- 5) Erwerbsarbeit als Basis von Identität wird brüchig.
- 6) „Multiphrene Situation“ als Normalerfahrung (Gergen 1991)
- 7) Pluralisierung von Lebensformen.
- 8) „Virtuelle Gemeinschaften“ als neue Realitäten .

3. Identitätstheorie in der Spätmoderne: Methodische Schlussfolgerungen

These	Methodisches Ziel
Identität ist ein <i>offener Prozess</i> .	➔ Dynamik und Spannungen abbilden
Identität braucht " <i>Identitätskapital</i> ", d. h. personale, soziale, kulturelle, materiale Ressourcen als Voraussetzungen für eine konstruktive Identitätsarbeit (Coté & Levine)	➔ Ressourcen erheben
Lebensweltlich disparat mit unterschiedlichen Logiken in den einzelnen <i>Lebenswelten</i> .	➔ Lebenswelten abbilden
Kohärenz wird über die Konstruktion einer Identität durch <i>Selbsterzählungen</i> erzeugt	➔ narrative Interviews

4. Methodische Konkretisierungen

Methodisches Ziel	Konkretisierung
→ Dynamik und Spannungen abbilden	<ul style="list-style-type: none">• Perspektivwechsel im Interview
→ Ressourcen erheben	<ul style="list-style-type: none">• Soziodemographischer Fragebogen, Interview, Netzwerk-Karte
→ Lebenswelten abbilden	<ul style="list-style-type: none">• <i>Netzwerk-Karte (Straus 2002)</i>, Life-Event-Liste, Interview
→ narrative Interviews	<ul style="list-style-type: none">• Interviewleitfaden: erzählfördernd• Gestaltung: Empathie, erzählgenerierende Impulse (Story-Line, Bilder), Normalisierung, Kontrolle von Übertragung (z. B. durch Interviewerauswahl, Spontannotizen,• diskursive Rückbindung

5. Grundsätzliche Strategien im Interview: Orientierung auf

- Fakten (subjektive Faktizität): Was ist geschehen?
- Empfindung
- Bewertung, Einschätzung, Begründung: Sinnkonstruktion
- Ressourcen
- Optionswahrnehmung

6. Narrative Identität

- Identität wird erzählend gebildet.
- Das Subjekt organisiert sich und seinen Erfahrungsstrom in Geschichten.
- Narrationsformen sind gesellschaftlich vermittelt (z. B. Aufstiegserzählung, Abstieg, Romanze, Ringen von zwei Protagonisten) (vgl. Gergen & Gergen 1988).
- Selbsterzählungen werden sozial ausgehandelt und bestätigt/verworfen.
- Erzählungen sind inhärent dynamisch, sie streben auf ein Ende zu.
- (vgl. Gergen & Gergen 1988; Lucius-Hoene & Deppermann 2002; Kraus 2000a)

Literatur

- Camilleri, C. (1991). La construction identitaire: essai d'une vision d'ensemble. *Les Cahiers Internationaux de Psychologie Sociale*, 1991 (1/2), 77-90.
- Coté, J. E. & Levine, C. G. (2002). *Identity formation, agency and culture. A social psychological synthesis*. London: Lawrence Erlbaum.
- Gergen, K. (1991). *The saturated self*. New York: Basic Books.
- Gergen, K. J. & Gergen, M. M. (1988). Narrative and the self as relationship. In L. Berkowitz (Hrsg.), *Advances in experimental social psychology* (S. 17-56). New York: Academic Press.
- Giddens, A. (1991). *Modernity and Self-identity. Self and society in the late modern age*. Cambridge, UK: Polity Press.
- Keupp, H., Ahbe, T., Gmür, W., Höfer, R., Kraus, W., Mitzscherlich, B. & Straus, F. (2002). *Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne*. Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.
- Kraus, W. (1998). Narrative Psychologie. In S. Grubitzsch & K. Weber (Hrsg.), *Psychologische Grundbegriffe. Ein Handbuch*. Reinbek: Rowohlt.
- Kraus, W. (2000a). *Das erzählte Selbst. Die narrative Konstruktion von Identität in der Spätmoderne*. Herbolzheim: Centaurus.
- Kraus, W. (2000b). Identitäten zum Reden bringen. Erfahrungen mit qualitativen Ansätzen in einer Längsschnittstudie [33 Absätze]. On *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research* [On-line Journal] (Bd. 1 (2)). Verfügbar über: <http://qualitative-research.net/fqs-d/2-00inhalt-d.htm>.
- Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2002). *Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur analyse narrativer Interviews*. Opladen: Leske + Budrich.
- McLaren, P. (1993). Border disputes: Multicultural narrative, identity formation, and critical pedagogy in postmodern America. In D. McLaughlin & W. G. Tierney (Hrsg.), *Naming silenced lives. Personal narratives and processes of educational change* (S. 201-235). New York: Routledge.
- Straus, F. (2002). *Netzwerkanalysen. Gemeindepsychologische Perspektiven für Forschung und Praxis*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Tegethoff, H. G. (1999). *Soziale Gruppen und Individualisierung*. Neuwied: Luchterhand.
- Wagner, P. (1995). *Soziologie der Moderne*. Frankfurt/M.: Campus.

Adresse:

Dr. Wolfgang Kraus
Metzstr. 32
81667 München

Tel. 089/20346492
e-mail: w.kraus@lrz.uni-muenchen.de

Jahrg. 1992	Projektnr. 2122-2	Geschl. ♀
Pseudonym	Wissenschaftlerin	Interviewerin Viki

WELLE 2 - Netzwerk-Karte

